Sprache, Bildung, junge Generation

Die Verfasser des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags von 1991 waren überzeugt, dass die Dauerhaftigkeit der deutsch-polnischen Versöhnung nicht nur von politischen Entscheidungen abhängt, sondern auch von alltäglichen Kontakten der jungen Generation, vom Erlernen der Sprache des Nachbarn sowie von bildungsbezogener und kultureller Zusammenarbeit.

Zu einem wichtigen Instrument der Annäherung wurde das 1991 gegründete **Deutsch-Polnische Jugendwerk**. Dank seiner Programme konnten Millionen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte an Austauschmaßnahmen, Workshops und Projekten auf beiden Seiten der Grenze teilnehmen. Eine wichtige Rolle spielten auch Stiftungen, gesellschaftliche und kirchliche Organisationen, die Jugendkontakte, Schulpartnerschaften sowie kulturelle und Bildungsinitiativen unterstützten. In Niederschlesien wurde unter anderem die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung in Kreisau/Krzyżowa sowie die Hedwig-Stiftung zu wichtigen Orten des Dialogs und der Zusammenarbeit.

Nach 1991 entwickelte sich die Zusammenarbeit von Schulen, Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen. Programme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie zahlreiche regionale Initiativen ermöglichten Studium, Forschung und akademischen Austausch. Systematisch wuchs die Bedeutung der politischen und historischen Bildung, die von **Nichtregierungsorganisationen und Kulturinstitutionen** umgesetzt wurde.

Große Verdienste um die Förderung des gesellschaftlichen, bildungsbezogenen und wissenschaftlichen Austauschs erwarb sich die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Besondere Bedeutung hat das Erlernen der Sprache des Nachbarn. In Polen gehörte Deutsch über viele Jahre zu den am häufigsten unterrichteten Fremdsprachen, tritt jedoch inzwischen deutlich hinter Englisch zurück. Zugleich wiesen Vertreter der deutschen Minderheit darauf hin, dass der Umfang des Unterrichts in Deutsch als Muttersprache unzureichend bleibe und die dauerhafte Bewahrung der Sprache sowie der kulturellen Identität der jungen Generation nicht sicherstelle.

Schüleraustausch Polen-Deutschland
Quelle: Foto: Deutsch-Polnische Jugendwerk

Schüleraustausch Polen-Deutschland
Quelle: Foto: Deutsch-Polnische Jugendwerk

Deutsch-polnischer Jugendaustausch
Quelle: Foto: Stiftung Kreisau

XXIII. Jugendgipfel des Regionalen Weimarer Dreiecks
Quelle: Foto: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit

Zum 35. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit verabschiedeten Delegierte der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien einen Appell, in dem sie die Schaffung öffentlicher Schulen mit Unterricht in deutscher Sprache sowie die Ausweitung der sprachlichen Bildung bis zur Reifeprüfung forderten. In dem Appell wurde zudem darauf hingewiesen, dass die sinkenden Deutschkenntnisse und das nachlassende Zugehörigkeitsgefühl zur deutschen Gemeinschaft eine wesentliche Herausforderung für die Zukunft der deutschen Minderheit in Polen darstellen.

Gleichzeitig entwickelte sich der Polnischunterricht in Deutschland nur langsam und blieb häufig von gesellschaftlichen Initiativen sowie der Unterstützung polnischer Organisationen abhängig. Diskussionen über die Asymmetrie beim Erlernen der Sprache des Nachbarn kehrten in den Beziehungen zwischen beiden Staaten regelmäßig wieder. Ein wichtiger Schritt zur Förderung der polnischen Sprache in Deutschland war die Gründung des **Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol) im Jahr 2020 am Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal in Sachsen.**

Sozialwissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass direkte Kontakte zwischen jungen Polen und Deutschen einen erheblichen Einfluss auf die gegenseitige Wahrnehmung beider Gesellschaften haben. Programme des Jugendaustauschs und der Bildungszusammenarbeit wurden zu einem der dauerhaftesten Ergebnisse des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags von 1991.

Trotz bestehender Asymmetrien schufen Jugendkontakte, die Zusammenarbeit von Schulen, gesellschaftlichen Organisationen und wissenschaftlichen Milieus ein dauerhaftes Netz von Beziehungen, das das Fundament guter Nachbarschaft nach 1991 stärkt.

Besuche im Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen.
Quelle: Foto aus dem Archiv des Dokumentations- und Ausstellungszentrums der Deutschen in Polen (Abteilung der Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln).